

Traditionelles Frühjahrstreffen der Bielefelder Ortsheimatpfleger – diesmal in Schildesche

Schmuckstücke rund um die Stiftskirche

Von Matthias Meyer zur Heyde (Text) und Bernhard PiereI (Foto)

Bielefeld-Schildesche (WB). Die ehemals katholische Kapelle an der Westerfeldstraße ist heute Deutschlands ältestes Gotteshaus der neu-apostolischen Christen. Im in seiner Schlichtheit beeindruckenden Altarraum ließen sich am Freitag die Heimatvereinsvorsitzenden und Ortsheimatpfleger aller Bielefelder Stadtteile von dem Historiker Joachim Wibbing über die Geschichte des Sakralbaus informieren. Anschließend fand im angrenzenden Gemeindehaus ihr Frühjahrstreffen statt.

Ein feiner Rundgang durch den Ortskern läutete die traditionelle Zusammenkunft ein, zu der diesmal Schilkes Ortsheimatpfleger Klaus-Dieter Kuhnert eingeladen hatte. Als Gast nutzte auch Martin Maschke, Heimatgebietsleiter Minden-Ravensberg, die Gelegenheit, von dem Historiker Joachim Wibbing Näheres über einige ausgesuchte schöne Gebäude rund um die Johannisstraße zu erfahren. Zu einem echten Prachtstück mausert sich derzeit das Fachwerkhäus »Becker am Krüge«.

»Wir mussten den sich gefährlich zur Straße neigenden Anbau bereits mit Stahlseilen sichern«, sagte Kuhnert, der über die Fortschritte in der Restaurierung des 1778 errichteten Gebäudes natürlich höchst erfreut ist. Wibbing berichtete mit einigen Vorbehalten von historischen Untersuchungen, denen zufolge sich im bis 1889 von der jüdischen Gemeinde genutzten Anbau einst ein Tauchbad befunden haben soll. Wie auch immer – nach erfolgter Sanierung wird das geschichtsträchtige Haus des Grützmüllers und Tischlers Ferdinand Becker (geb. um 1750) an Privatleute vermietet.

Das westlich der Stiftskirche liegende Ensemble alter (teilweise leerstehender) Fachwerkhäuser bezeichnete Kuhnert als »unser nächstes Problem«. Man würde die Gebäude gerne erhalten.

Abschließend empfing Wilfried Kutscher die Gruppe in der neu-apostolischen Kirche. Der Gemeindevorsteher erzählte von der Restaurierung in mühevoller Eigenarbeit, bevor 1990 die Neuweihe erfolgte. Der 1688 errichteten Bau sei Deutschlands ältestes im Besitz neu-apostolischer Christen



In der neu-apostolischen Kirche an der Westerfeldstraße begrüßt Gemeindevorsteher Wilfried Kutscher (re.) die Heimatvereinsvorsitzenden und Ortsheimatpfleger aus den Bielefelder Stadtteilen. Das ehemals katholische Gotteshaus wurde 1988 von der Gemeinde gekauft und 1990 neu geweiht.

befindliches Gotteshaus. 155 Mitglieder zählt die Gemeinde, 5000 Neu-Apostolische leben in Bielefeld, 380 000 in ganz Deutschland, zehn Millionen sind es weltweit.

Bielefelds Stadtheimatpfleger Hans Klöne freute sich über die guten Kontakte zu der Gemeinde. »Besonders glücklich bin ich darüber, dass hier eine ästhetisch

ansprechende Verbindung zwischen der Kirche und dem neuen Gemeindehaus gelungen ist«, sagte Klöne. Er würdigte die Arbeit der Heimatvereine als wichtigen Bau-

stein der Traditionspflege. »Wir sind aufgerufen, unseren Nachkommen auch im Bereich der Architektur ein lebendiges Bild der Vergangenheit zu vermitteln.«